**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 261 (1982)

**Artikel:** Das Heimatmuseum Appenzell

Autor: Grosser, Hermann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-376453

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das Heimatmuseum Appenzell

Von Dr. Hermann Grosser

Joh. Bapt. Emil Rusch, Bildhauer W. Bischof- am Abend vereinigte man sich zu einem geberger, Bezirksrichter H. Dobler, Buchbinder mütlichen «Hock» im Hotel Löwen, Damit ge-A. Enzler, Reallehrer E. Lehner und Lehrer hörte die Sammlung zu den rund zwei Dutzend J. Wild im Schulhaus am Landsgemeindeplatz historischen Museen der ländlichen Schweiz, den Historisch-antiquarischen Verein Appen- die vor 1880 gegründet worden sind. zell gegründet. Dieses Vorhaben hat der Akgenstände aller Art ins Ausland verkauft, teil- nig systematisch aufgestellt, doch konnten Präsident auch noch ein Denkblatt in alter dessen Geschehen allmählich bescheiden wur-

Am 24. Februar 1879 haben Landammann Sprachform im Druck erscheinen lassen, und

Im Museum Appenzell waren allerdings die tuar mit folgenden Worten veranschaulicht: historischen und naturgeschichtlichen Gegen-«Schon seit vielen Jahren werden von hier stände, darunter zahlreiche wertvolle Versteiviele wertvolle und zugleich historische Ge- nerungen aus dem Alpstein, wohl etwas weweise aus Unkenntnis ruiniert, aus welchem gewisse verwandte Gruppen festgestellt wer-Grunde einige hiesige Altertumsfreunde sich den. Diese Sammlung war in den Jahren vornahmen, die noch hie und da vorkommen- 1880 bis 1885 jeweils von Juni bis Ende Oktoden Gegenstände zu sammeln. So wurde seit ber an Sonntag- und Mittwoch-Nachmittagen einiger Zeit von Landammann Rusch der allgemein zugänglich, und als Eintritt hatten Wunsch geäussert, man möchte die noch vor- die Erwachsenen 30 Rappen und die Kinder handenen Sachen sammeln und einen Verein die Hälfte zu entrichten. Weil aber das alte gründen, der die historischen Gegenstände Zeughaus im Juni 1886 infolge des notwennach Zeit etc. passend ordne.» Unverzüglich digen Strassenbaues für die Zufahrt zum trugen die wenigen Vereinsmitglieder ver- neuen Bahnhof der Appenzellerbahn abgeschiedenste Gegenstände aller Art als Ge- brochen werden musste, erfuhr der ruhige schenke oder Leihgaben aus den Beständen Gang von Museum und Historisch-antiquarides innerrhodischen Staatsgutes, des Zeug- schem Verein schon nach fünf Jahren einen amtes, der Kirchenpflegeämter Appenzell und spürbaren Unterbruch. So ging die Kommis-Oberegg, der Frauenklöster Wonnenstein, sion auf die Suche nach einer anderen Unter-Grimmenstein und Leiden Christi sowie von kunft und fand sie glücklicherweise bald dank zahlreichen Privaten und sogar von Freunden dem Entgegenkommen von Ratsherr Dr. med. in Ausserrhoden und im St.Gallischen zusam- Alfred Sutter-Bischofberger († 1914) im einmen. Was einging, wurde im oberen Stock drucksvollen Schloss, wofür er vorerst zwei des alten Zeughauses am heutigen Postplatz Räume im vierten Stock und später weitere aufgestellt, wo die Standeskommission den auch noch im dritten Stock zur Verfügung eifrigen Sammlern einige Räume für ihre stellte. Unzählige Freunde der appenzellischen Ausstellung zur Verfügung gestellt hatte. Ihr Geschichte und Kultur haben bis 1964 dieses Erfolg war wohl nicht zuletzt darum so gross, Museum besucht. Jeder, der hier einmal die weil es Männer von Amt und öffentlichem altehrwürdigen Ausstellungsräume und die zu Ansehen waren. Bereits nach sieben Monaten ihnen führende originelle hölzerne Wendelkonnte die Sammlung der Öffentlichkeit zu- treppe besichtigt hat, war von den gewonnegänglich gemacht werden, wohl ein seltener nen Eindrücken und trotz der geringen syste-Erfolg, denn schon am 20. September des glei- matischen Aufstellung stark beeindruckt. Alchen Jahres 1879 übergab sie Landammann lerdings war die Beschriftung noch eher man-Rusch mit einer festlichen Ansprache und gelhaft. Im Laufe der Jahre sank dann allereiner nachfolgenden öffentlichen Führung der dings das Interesse an dieser Sammlung wie Bevölkerung. Auf diesen Anlass hin hatte der auch am Historisch-antiquarischen Verein,

1

٤

C

I I

I

Z

SI V

de und beinahe einschlief, selbst die Jahres- wordenen Zustandes des Schlosses, und nachbeiträge wurden nicht mehr eingezogen. Zwei- dem im März 1963 bei einem unerwarteten mal versuchte man, die historische Sammlung Föhneinbruch so viel Schnee geschmolzen der Regierung abzutreten, doch lehnte sie ab. war, dass die Museumsräume teilweise über-Anno 1919 wurde überdies auch noch die schwemmt waren und verschiedene Gegenfinanzielle Lage derart kritisch, dass sich die stände weggenommen werden mussten, stellte Kommission zur Veräusserung verschiedener die Kommission an die Regierung das Gesuch, Gegenstände, vorab Dubletten, entschloss und sie möchte ihr für dieses Kulturgut die bisdaraus rund Fr. 900.- löste. Auf Grund des herige Landweibelwohnung im Rathaus, welim Jahre 1892 gedruckten Museumskataloges che an einen Privaten vermietet war, zur Verund der während mehreren Jahren in der fügung stellen. Dieses Gesuch erschien um Zeitung veröffentlichten Schenkungslisten so gerechtfertigter, als doch ein Teil desselben musste man zudem noch feststellen, dass ver- Eigentum des Kantons und weiterer öffentschiedene Gegenstände nicht mehr vorhanden, licher Körperschaften ist und dem Historisondern inzwischen teilweise in private Hände schen Verein nur zu treuen Handen und Pflege gelangt waren. Trotzdem wuchs die Vereins- überlassen worden war. Die Standeskommisschuld binnen wenigen Jahren auf Fr. 2800.— sion entsprach diesem Gesuch, worauf die an und verlangte eine Sanierung. Dank einer ganze Sammlung im Laufe der folgenden zwei neuen zielbewussten Vereinsleitung begann Jahre, vorab in der Freizeit, unter Mithilfe man im Jahre 1922 mit der Schuldentilgung, von Arbeitskräften des Landesbauamtes und die 1934 so weit war, dass der nun umbe- unter der Leitung von Kassier und Textilnannte Historische Verein Appenzell unbe- fabrikant Albert Doerig, an den neuen Standlastet dastand und auch der Erneuerung des ort im Rathaus gezügelt werden konnte. Weil Vereinslebens nichts mehr im Wege stand. die Planung noch nicht genügend vorange-Das Verdienst für diese erfreuliche Situation schritten war und andererseits die nötigen gebührt vorwiegend dem damaligen Rat- Handwerker für die Einrichtung wegen ihrer schreiber Albert Koller, der ungezählte Stun- sonstigen beruflichen Beanspruchung nicht den für das Museum und den Verein opferte. frei waren, blieb die Sammlung in den Som-Mitgeholfen haben dazu die jährlich erhöhten mern 1964 und 1965 gänzlich geschlossen, doch Beiträge von Bezirk Appenzell und Standes- rief der aufkommende Tourismus nach einer kommission und nicht zuletzt auch die Be- baldigen Wiedereröffnung, vor allem bei scheidenheit der Familie Sutter, die während schlechtem Wetter. Bei der Einrichtung musste vielen Jahren nur Fr. 300.- Miete für die der beauftragte Dreierausschuss, bestehend Räume im Schloss verlangte. Langsam konnte aus dem schon erwähnten Kassier Doerig, dem auch ein Fonds geäufnet werden, der bis Ende Kustos Josef Rempfler und dem Schreibenden, 1961 den Stand von Fr. 4938.10 erreichte und feststellen, dass die einstige Weibelwohnung dem Verein vereinzelte Käufe von wertvollen nur einen begrenzten Raum bot. Daher ent-Gegenständen ermöglichte.

e

200 1

S

e

1

e

schied man sich, nur eine Auswahl der ge-In den ersten Jahren nach 1960 erkannte sammelten Gegenstände und zwar im wesentman infolge veränderter Museumsanschauun- lichen nur appenzell-innerrhodisches Kulturgen das dringende Bedürfnis, eine neue Kon- gut zu präsentieren und jene Gegenstände, die zeption für die Sammlung ins Auge zu fassen, in grösseren Museen in reicherer Auswahl die nach vermehrtem Raum rief. Im Schloss vorhanden sind, zu magazinieren. Dies hatte Sutter gab es hiezu keine Möglichkeit; im zur Folge, dass annähernd ein Drittel der bis-Neubau der Kantonalbank war man nicht er- herigen Sammlungsgegenstände versorgt werwünscht, und im Neubau der kantonalen Ver- den musste, was oft nur schweren Herzens waltung (Landeskanzlei) musste vordringlich und nicht ohne Widerstand sogar im engsten Platz für das Landesarchiv geschaffen wer- Kreise erfolgte. So entstand aus der bisherigen den. Zufolge des baulich etwas kritisch ge- Alterstumssammlung ein Appenzell-innerrhochern bewiesen.

gepasst. Man fand, zur Zeit sei mit möglichst sem Bestreben haben auch die meisten Hand- auf: werker für ihre Mithilfe nur die Materialko-

disches Heimatmuseum. Dass man damit den Bezug der Rathausräume standen ihm nur Fr. richtigen Weg beschritten hatte, haben Zeit 5 558.30 inklusive dem bescheidenen Fonds und ungezählte Anerkennungen von Besu- von gut Fr. 1000.— für weitere Ausgrabungen auf dem Burghügel Clanx zur Verfügung. Die Museumsgliederung erfolgte nach sach- Daraus entstand eine Schuld von Fr. 44 323.40, lichen Gesichtspunkten und ist im Grunde ge- die getilgt werden musste. Nach mehrfachen nommen einfach. Dieses Ziel war zwar nicht Aufrufen und privaten Bittgesuchen leisteten überall zu erreichen, weil der Raum zu klein Einzelmitglieder und Firmen anfänglich Fr. war oder dieser nicht entsprechend eingerich- 20 167.— und später weitere Beiträge, so dass tet werden konnte; dies erforderte zahlreiche die Schuld bis Ende 1967 auf Fr. 7 696.80 zu-Kompromisse, die nicht leicht eingegangen sammenschmolz und im Laufe des Jahres 1970 wurden. Nach Möglichkeit hat man die alten sogar ganz getilgt werden konnte. Seither hölzernen Schaukasten verwendet, und was konnte eine bescheidene Reserve für weitere neu erstellt werden musste, wurde diesen an- notwendige Anschaffungen geäufnet werden.

Das heutige Heimatmuseum wurde am 7. wenigen Mitteln ein gefälliges Heimatmuseum Juli 1966 mit einer einfachen, aber festlichen einzurichten, und es solle einer künftigen Ge- Begrüssungsfeier von Behördenvertretern aus neration Gelegenheit geboten werden, mit dem Kanton und allen Bezirken sowie den mehr Mitteln schönere Vitrinen und weitere Presseleuten eröffnet und hernach dem Publitechnische Einrichtungen einzubauen. In die- kum freigegeben. Es weist folgende Einteilung

Im einführenden Museumsgang im zweiten sten ohne Berücksichtigung ihres Zeit- und Stock des ehrwürdigen Rathauses steht der Arbeitsaufwandes berechnet, oder haben über- Besucher rechterhand vor zahlreichen Zeugen haupt auf eine Rechnungstellung verzichtet. der ältesten Geschichte unseres Landes, so vor Auch der Dreierausschuss hat für seine Arbeit Versteinerungen wie Muschelresten, Ammonsund die aufgewendete Zeit keine Entschädi- hörnern und Steinkernen von Meerschnecken gung verlangt. So kam das Heimatmuseum aus dem Säntisgebiet, welche schätzungsweise mit viel Hingabe und Idealismus zustande, auf 11/2 Milliarden Jahre zurückreichen dürfunterstützt von unseren Frauen, welche die ten. Eindrücklich ist auch der beim Fenster Reinigungsarbeiten, die Bemühungen für eine aufgestellte versteinerte Rest eines Baumschöne Ausstellung der Trachtengegenstände stammes aus dem Weissbachtal, der nach Pround für die Saubermachung der 122 Tafeln in fessor Arnold Heim vor mindestens 5 Millioder Stickereisammlung ohne jeglichen Lohn nen Jahre als Holzstück abgebrochen war. ausführten. Es waren allerdings auch noch be- Zwei Steinbeile weisen auf die Zeit von 4 000 achtliche Sammlungslücken zu schliessen, die bis 1800 Jahre vor Chr. Geburt zurück, ihre auf unser Gesuch hin geschenkt oder zu Aus- nähere Herkunft ist unbekannt, wahrscheinstellungszwecken dem Museum überlassen lich stammen sie auch aus dem Weissbachtal. wurden. Käufe waren nur wenige notwendig, Eine Zeittafel ermöglicht es, sich über die dennoch hatte der Historische Verein für alle ganze, millionenjahrelange Erdentwicklung zu Anschaffungen und Arbeiten Fr. 52 458.15 orientieren. Nebenan sind Knochen von Höhaufzubringen, während der Kanton für die lenbären sowie Steinwerkzeuge des damals festen Ausbauten in den einzelnen Räumen, lebenden Menschen der prähistorischen Wildwie Decken, Wände, Böden, Fenster, Beleuch- kirchlizeit (60 000 bis 30 000 vor Chr. Geburt) tung etc., ferner für die eingebaute Brand- ausgebreitet, welche aus den Ausgrabungen und Diebstahlanlage «Cerberus» weitere Fr. von Dr. Emil Bächler, St.Gallen, in den Jahren 62 404.08 zu übernehmen hatte. Anfänglich 1903/08 und den Nachgrabungen 1958/59 von war die Kasse des Vereins mit den erwähn- Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid, Basel, stamten Aufwendungen stark belastet, denn beim men; ihr verdankt das Museum die heutige

schriftung und verschiedene Bilder dieser mal zu Ehren Rotachs vom Innerrhoder Jos. Kulturepoche. Es folgen Dokumente über die Ant. Klarer († 1921) und vom Ausserrhoder 1853 dank einer im Jahre 1678 errichteten Landsgemeinde seit dem ausgehenden 18. Jahrin der Zeit zwischen 1200 und 1402 mehrere Kopien aus dem 17. Jahrhundert der eroberten und von dort aus unsere Altvordern be- Fremdendiensten, die bis 1824 als Siegestrosternen, Streitäxten und einer Armbrust spre- den italienischen Feldzügen. Die Banner könte, zum Teil belegt durch alte Bilder und gruppenweise besonderen Interessenten vor-Stiche. In zwei kleinen Vitrinen sind einer- geführt werden. seits Auszeichnungen und Schmuck von appenzellischen Offizieren in neapolitanischen deutende Zeugen der innerrhodischen kirchund französischen Fremdendiensten samt lichen Kunst vom ausgehenden Mittelalter bis alten Pulversäcklein und Zunder und ander- in die Neuzeit. Besonders erwähnenswert sind seits eine wertvolle Pistole aus dem 18. Jahr- die aus der Pfarrkirche stammende Ölberghundert und je ein Beil aus der Bronzezeit gruppe mit dem überlebensgrossen Christus (1200 bis 900 vor Chr. Geburt) sowie aus der und den kleinen schlafenden Jüngern, der Zeit der Burgunderkriege (1475) ausgestellt, Schmerzensmann nach dem Vorbild des Chriletztere zwei bei Neubauten in Appenzell ge- stus an der Geisselsäule in der Kirche im funden. Auf der gegenüberliegenden Seite bayerischen Wies, geschaffen von Statthalter erinnern eine Gedenktafel an die Zeit der Johann Konrad Hörler († 1810), die Antonius-Freiheitskriege und an den Bau der Stoss- votivtafel des Statthalters und Chronisten J. kapelle, einige Bilder und Stiche erläutern B. Sutter († 1728), welche er als Dank an eine diese Zeugen eindrücklich, auch des Helden Rettung aus dem Meeressturm in die Anto-Uli Rotach vom Stoss wird gedacht, zu dessen niuskapelle im Rinkenbach gestiftet hatte, die Ehren im Juni 1905 am Rathaus das von Wal- beiden spätbarocken Plastiken der Apostelter Mettler († 1942), Herisau, entworfene Bron- fürsten aus der einstigen Kapelle in Schwenzedenkmal eingeweiht wurde, ferner sind hier de, die dritte Station des Leidensweges Christi

systematische Zusammenstellung, die Be- zwei nichtausgeführte Modelle für ein Denkrund 20 Einsiedler vom Wildkirchli, die hier Leuch aufgestellt. Anschliessend erinnern oben auf 1477 m über Meer zwischen 1658 und einige Bilder und Fotos an die innerrhodische Stiftung von Pfarrer Dr. Paulus Ulmann leb- hundert bis zur Gegenwart, umrahmt von ten. Ein Bild von Josef Viktor Scheffel Säbeln zweier Offiziere in Fremdendiensten († 1886) und sein Hauptwerk, der Roman «Ek- und den Lanzen, welche die Nachtwächter bis kehard», erinnern an den Aufenthalt des be- in unser Jahrhundert hinein als Dienstwaffe kannten Dichters im Äscher vom 3. bis 10. trugen. Als Blickfang dieser Wand ist wohl September 1854, als er an diesem Roman das ehrfurchtgebietende Originalbanner der arbeitete und zugleich den damaligen Liebes- Appenzeller aus dem Jahre 1499 zu erwähnen, kummer zu vergessen suchte. In das hohe das den Vorarlbergern während des Schwa-Mittelalter zurück reichen die anschliessend benkrieges grosse Furcht eingeflösst hatte. von Frau Franziska Knoll-Heitz, St.Gallen, und woher wohl der Satz stammt: «Gott bebestimmten und unter ihrer Leitung ausge- wahre uns vor Pest, Hunger, Krieg und den grabenen Funde von der Ruine Clanx nörd- bösen Appenzellern.» Neben dem Eingang lich von Appenzell (1000 m über Meer), wo rechts hängen endlich alte Originale oder st.gallischen Äbte oder vorab ihre Vögte leb- ten Banner aus den Freiheitskriegen und drückten; die Burg wurde 1402 zerstört, die phäen beim Chorbogen in der Pfarrkirche zu Funde sind in den Jahren 1944 und 1949 ans sehen waren, so von Winterthur, Radolfzell, Tageslicht gefördert worden. Die nachfolgend Feldkirch, Schlandersberg, St. Christoph am angebrachten Säbel und Vorderladergewehre Arlberg, Sargans, von der Südtiroler Ritterbilden mit den hier aufgestellten Morgen- schaft, vom Ritter von Schroffenstein und aus chende Beweise für frühere Kampfinstrumen- nen dank einer elektrischen Zugeinrichtung

Im zweiten Raum tritt der Besucher vor be-

Prägestock einer Münze von Appenzell I. Rh.

5.

r n e

n s e il r

n g r - d

-1

n

S

90

f

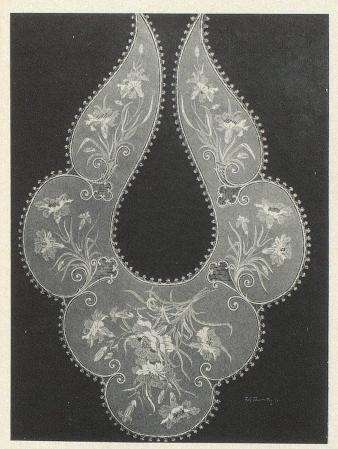
S

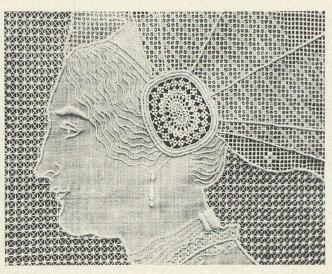
- . . . . . . . . . . . .

Unten: Flügelaltar aus der ehemaligen Leprosen-Kapelle (Aussätzigen-Kapelle) von Jakob Girtanner, 1597. Links der hl. Martin von Tours, mitte Kreuzigungsszene mit Maria, Maria Magdalena und Johannes, rechts hl. Elisabeth von Thüringen.





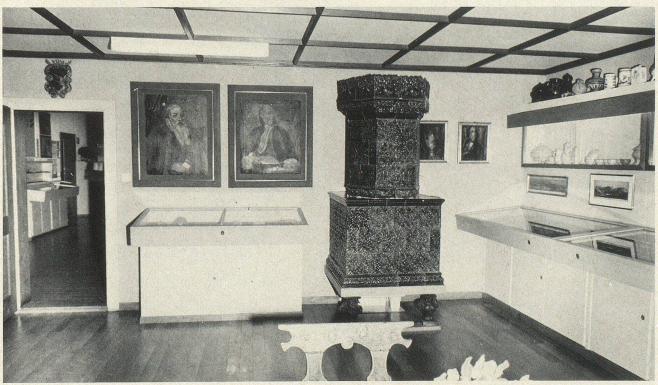




Links: Handstickerei-Kragen. Entwurf von Robert Fässler, 27. März 1903, 65 cm hoch, 42,5 cm breit.

Oben: Muster einer Appenzeller-Stickerei nach Hans Caspar Ulrich († 1950).

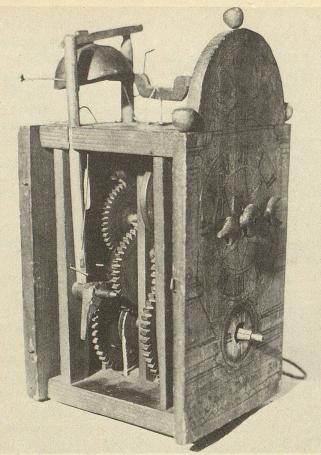
Unten: Stube im Museum mit Kachelofen aus der Kommissariatsstube sowie Bilder von 2 Landammännern und Vitrinen mit Münzen.



die Hochzeit oder an verstorbene Familien- der Pfarrkirche St. Mauritius. angehörige. Es ist eine kleine Auswahl von schen Volkslebens mit der Kirche.

aus Brülisau mit den Kreuzbergen im Hinter- erfreut einen hier das Buffet aus der Stube grund, gemalt vom Bauernmaler Bartholo- vom Kirchlehn ob Appenzell, das mit seinen mäus Lämmler um 1850, die Altartafel der hl. prächtigen Einlegearbeiten (Intarsien) aus der Geschwister Maria, Martha und Lazarus aus Mitte des 17. Jahrhunderts stammt, ferner ein der Kapelle St. Magdalena in Steinegg, die ähnlicher oberer Buffetteil mit dem Namen Mauritiusvotivtafel von Appenzell von 1775 S. S. T. D. Abraham Schiegg († 1653), ehemals sowie diverse Zeugen alpenländischer religiö- Pfarrer in Appenzell, darunter eine ungefähr ser Volkskunst, wie Hinterglasbilder, Rosen- aus der gleichen Zeit stammende, ebenfalls kränze, Tauf- und Weihwassergeschirre und reichverzierte Truhe. Altes Zinngeschirr, zum die kostbare Petrusplatte aus dem 12. Jahr- Teil von Innerrhoder Giessern, erhöht den hundert, einstens wohl Teil eines Reliquiars. Eindruck einer gediegenen ländlich-bäuer-Einen besonderen Eindruck hinterlassen der lichen Kultur unserer Ahnen. Dazu zu zählen schöne Flügelaltar unseres Landsmannes Ja- sind auch der wuchtige, ebenfalls mit Intarkob Girtanner aus dem Jahre 1597, einst ein sien geschmückte viereckige Schiefertisch, das Schmuck der Aussätzigenkapelle, heute Lour- darüber hängende elegante Meerweibchen deskapelle, zwei volkskundlich wie genealo- ein einstiger Leuchter —, die 40 cm tiefe gisch interessante Grabtafeln von Landam- Kassettendecke, welche einstens die Weibelmännern, einige Plastiken von Heiligen sowie wohnung im Rathaus auszeichnete, und die ehemalige Gedenktafeln zur Erinnerung an überreich verzierte hölzerne Sakristeitüre aus

Beim Betreten der angrenzenden Südstube Zeugen enger Verbundenheit des innerrhodi- fallen dem Besucher die anno 1927 von Glasmaler Klotz erstellten Wappenscheiben in den Das anstossende Mittelzimmer gilt dank sei- Fenstern auf, welche bis 1965 eine Zierde des ner grossen Vitrine mit den Trachtendarstel- kleinen Ratssaales im unteren Stock waren. lungen in Lebensgrösse sowie den Möbelstük- Im weiteren sticht hier der schmuckvolle ken aus der Mitte des 17. Jahrhunderts als grüne Kachelofen mit seinen hölzernen, als schönster Raum. Neben einer Trachtenfrau menschliche Fratzen gestalteten Füssen aus aus dem späten 18. Jahrhundert und einer der einstigen Kommissariatsstube im Pfarrneuzeitlichen Barärmeltrachtenfrau (Werk- hause auf, möglicherweise von einem Rheintagstracht) stehen vier Frauen in Festtags- felder Hafner erstellt, dahinter in den Vitritracht, von denen die beiden ledigen an der nen seltenes Porzellan, verschiedene Gläser, schwarzen Schlappe mit dem weissen Kranz buntförmiges Zinngeschirr, wohl vereinzelt zu erkennen sind, während die verheirateten auch aus einheimischen Glas- oder Zinngies-Frauen in der schwarzen Schlappe eine weisse serwerkstätten, darunter Stiche und Bilder Haube samt einem Goldkäppchen, einer roten interessanter innerrhodischer Landschaften Masche und zwei roten gegen den Nacken und Häuser von Brülisau, Weissbad, Schwenhinunterhängende Bänder tragen. Reich ist de, Seealpsee, Appenzell, vom einst berühmten ihr Silberschmuck, und froh leuchten die sei- Jakobsbrunnen am Kronberg und won der dene Schürze und der Plisseerock. An den Bleiche bei Appenzell. In den waagrecht dar-Wänden dieses mit indirekter Beleuchtung er- unter aufgestellten Vitrinen ist die seltene hellten Raumes weisen mehrere Trachtenbil- Sammlung der meisten Prägestöcke für innerder auf vergangene Zeiten, wo man ebenfalls rhodische Münzen aus den Jahren 1737/1744 bunte Kleider schätzte. In den Vitrinen sind aufgestellt, Zeuge früherer staatlicher Selbsteinzelne silberne Schmuck- oder farbige herrlichkeit, ergänzt durch die schönen Ge-Trachtenstücke zu erkennen, darunter die denkmünzen der Appenzeller Jubiläumsjahre äusserst seltenen zwilchenen Puffhosen aus 1955, 1963 und 1971, daneben innerrhodische dem frühen 19. Jahrhundert, die von Sennen Schützen- und Skikonkurrenzen-Auszeichgetragen wurden. Als wertvollstes Möbelstück nungen, so auch eine Sammlung von solchen



Gewicht-Uhr aus Holz, bemalt 1739 von Johannes Bischofberger.

des Alpsteinlaufes, und kantonale Münzen aus Weissbad. der Zeit vor der eidgenössischen Münzhoheit Bräuten getragen werden mussten, die schon Hier dominieren Vater Carl Liners (1871 bis

in Erwartung eines Kindes waren und nur am Mittwoch statt am Dienstag heiraten durften. Viel Interesse findet die darüber aufgehängte Appenzeller Holzuhr von Johannes Bischofberger aus dem Jahre 1739 und rechts vom Bilde eine seltene, reichbemalte Sanduhr und der schönverzierte Brattighalter. Grossen Eindruck macht dem Besucher in dieser Stube die neben der Türe zu erkennende «Gerichtsszene in Appenzell», ein Ölbild vom Berliner Maler Wilhelm Riefstahl aus dem Jahre 1874, das eine wahre Begebenheit aus dem Jahre 1870 darstellt; das Kunstwerk gehört der Gottfried-Keller-Stiftung. Vor dem schon erwähnten Ofen links der Türe erkennt der Museumsbesucher die ehrfurchtsgebietenden Bildnisse der Landammänner Joachim Meggeli († 1590), ein Repräsentant des gemeinen Landes Appenzell, und des bedauernswerten Anton Josef Sutter, der 1784 wegen des unglücklich verlaufenen Alp-Säntis-Prozesses hingerichtet und 1829 wieder rehabilitiert worden ist; in der darunter stehenden Vitrine weisen Dokumente und Gegenstände auf ihr einstiges Wirken und die Hinrichtung Sutters hin. Hinter dem Ofen etwas versteckt sind die beiden Ölporträts von Ignaz Johann Anton Inauen († 1864) und seiner Ehefrau zu erkennen, einstens berühmtes Wirtepaar des Kurhauses

Das angrenzende Bilderzimmer ist den von 1850. Die nachfolgenden Vitrinen enthal- Kunst-, Bauern- und Naivmalern, welche in ten alte Siegelstöcke vom Land und der Kirche Innerrhoden ihrer Kunst oblagen oder es noch Appenzell sowie von Landammännern des tun, sowie einigen Musikinstrumenten gewid-Landes Appenzell seit 1402 bis in die neuere met, so die über 200 Jahre alte Militärtrom-Zeit, alle mit Abdrücken, ferner eine Samm- mel, das aus Nussbaumholz und mit einem lung von PTT-Briefmarken mit appenzelli- Fell überzogene Serpent (Bariton), die hölzerschen Motiven oder von Vater Carl Liner ne Ophikleide (Fagott), die alte Klarinette, entworfen. Rechts von den Fenstern unter das Trümpi oder Maultrommel sowie das erste dem herrlichen Bild der Hechtwirtin Sera- von Johann Fuchs (Chlinfochsli) von Meistersphine Dähler (1809/1861), die vom Rheintaler rüte in den Fünfzigerjahren geschaffene Künstler J. J. Geisser († 1894) als eine der Hackbrett. Zwei Fotos weisen auf deren Spielschönsten Frauen des Landes im Todesjahr weise und die Verwendung in der echten Apgemalt worden ist, enthält die Vitrine wert- penzeller Streichmusik (Zwei Geigen, Cello, vollen Gold-, Silber- und Haarschmuck, letz- Bassgeige und Hackbrett) hin. In der darüberterer im wesentlichen von Lisette Signer um liegenden Vitrine deuten Zeichnungen, Stiche die Jahrhundertwende angefertigt, dann zwei und Bilder auf Künstler früherer Zeit hin, Sammetschappeln, welche einstens von jenen die zeitweilig im Appenzellerland tätig waren.

1946) Selbstbildnis mit seinem fünfjährigen malerei, die grosse Truhe von 1788 von Carl Sohne Carl aus dem Jahre 1919 und daneben Anton Eugster erinnert hingegen noch an die das von letzterem stammende farbenfrohe vorausgehende Barockmalerei. Besonderes In-Landschaftsbild vom Unterrain gegen den teresse findet immer die grosse Apostel-Kamor und den Hohen Kasten. Es ist inter- Standuhr des Meisters Johann Jos. Gmönder verdankt, zu studieren. Weitere Bilder stam- österreichischem Besitze stehenden Originals, Johannes Hugentobler († 1955), vom Genfer Hämmerchen schlagen und unter dem reich-Edouard Castres († 1902), vom Zürcher Hans verzierten Zifferblatt sich Tod, Teufel, Engel Caspar Ulrich († 1950), vom St. Galler Seba- und Priester abwechslungsweise dem Bett stian Osch († 1920) und von unserer in der eines Sterbenden, der noch seinen Unterkiefer Nähe von Paris lebenden einheimischen Künst- und die Arme bewegt, nähern. lerin Roswitha Lemeslif-Doerig, die den einstmals weitherum bekannten «Landsgemeinde- Gegenstände handwerklicher Arbeit und redner» Ratsherr Josef Koller, Steig, porträ- Kunst. Die einladenden Backwaren, wie Zöpfe, tierte. Vielseitige und recht bunte Bilder und Filebrot, Vögel und Moccellen, die zuckerigen Bödeli zeigen hier die Bauern- und naiven Devisli, die Landsgemeindechröm und Chräpf-Maler Joh. Bapt. Zeller († 1959), Conrad Starck li sowie die Chlausenbickli und Biber ver-(† ca. 1830), Johannes Müller († 1897), Franz An-schiedenster Art sind Beweise eines vorzügton Haim († 1890), Johannes Zülle († 1938) und lichen Konditor- und Bäckergewerbes für die Johann Jakob Heuscher († 1901) sowie unsere weihnachtlichen oder österlichen Festtage, noch lebenden Zeitgenossen Josef Manser, während die Mödeli auf die vielen Ideen der Brülisau, Albert Manser, Unterrain, Martha Kerbschnitzer hindeuten. In den unteren Vi-Manser, Eggerstanden, Sibylle Neff, Appen- trinen finden sich tägliche Gebrauchsgegenzell, Willy Keller, Appenzell und Ruth Fischli- stände, wie alte Kuchenform, Sitzkaffeemühle Tanner, ebenfalls Appenzell, um nur eine und verzierte Kacheln, die wohl vom Ofen Auswahl dieser Art Künstler zu erwähnen; für weitere Kunstwerke fehlt der Platz. Auf der Fensterseite begegnen wir Emil Rittmeyers († 1904) vorzüglichem Ölbild «Der 1. September 1877. Jagdbeginn», eine Szene, die sich bei der alten Holzbrücke in der Loos Appenzell. An der Westseite dieses Raumes im Weissbad abspielt, dann des Schaffhausers Hans Bendel († 1853) farbenfrohem «Volksleben in der Hauptgasse in Appenzell» um 1840 mit dem Pranger auf dem mittleren Rathauspfeiler — der Pranger steht heute im Museum darunter — und des Trogener Künstlers Victor Tobler († 1915 in München) «Aufnahme des Landes Appenzell in den Bund der Eidgenossen», Original des im Jahre 1913 nachgedruckten und allen innerrhodischen Haushaltungen abgegebenen Erinnerungsblattes zur 400-Jahrfeier. Die kleine Truhe und der im selben Stile ebenfalls im Jahre 1824 bemalte Kasten in diesem Raume sind weitere Zeugen früherer Appenzeller Bauern-

essant, die Unterschiede in der Malkunst von aus Appenzell aus dem Jahre 1801, eine im Vater und Sohn Liner, denen Appenzell viel Jahre 1978 vorzüglich erstellte Kopie des in men vom vielseitigen Maler und Architekten bei der die Apostel die Stunde mit einem

Das hinterste Südzimmer zeigt vorwiegend stammen, der einstens im hinteren Grossratssaal die würdigen Ratsherren wärmte. An den Wänden hängen wertvolle Wirtschafts- und Handwerkertafeln aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert sowie alte Fotos vom Dorf erinnern schöne Keramikteller, alte Schlösser mit Schlüsseln, verschiedenste Öl- und Ker-



zenleuchter, Handwerksgeschirr für Schreiner kostbare Arbeiten, so besonders die gold- und des zu heben.

dem angebrannten Holz bezeugt anschaulich, vielseitiger war. wie heimelig es in solchen Hütten sein kann.

Dachstock, wo die reichhaltige Stickereisamm- und Handfesseln, der Pranger, das Springlung mit 122 Tafeln ihre Aufstellung gefunden eisen, die Galgenleiter, die Prügelbank und hat, nachdem sie um 1912 als Mustersamm- der Klotz zum Anhängen können der Öffentlung für die geplante Stickereizeichner-Schule lichkeit aus praktischen Gründen nicht gein Appenzell geschaffen, aber infolge des zeigt werden, sind aber noch wohlbehalten. Ersten Weltkrieges nie realisiert worden war Staaten, der Türkei, Israel, Indien, China, ist ein bescheidenes Eintrittsgeld zu entrichten. Japan, Indochina und aus Ägypten, woher auch die koptischen Grabstickereien aus dem frühen Mittelalter sowie der ägyptische Sarburt kommen, letzterer ein Geschenk des Bundesrates im Jahre 1894. Unter den Stik- Franzeli meent druffhee: «Wosch nüd globe, gad kereierzeugnissen befinden sich seltene und wege söveli Wasser.»

und Zimmerleute und weitere Gegenstände silberbestickten kirchlichen Gewänder mit an den Alltag unserer Ahnen, wie Schlitt- Bildern und Symbolen oder die verschiedenen schuhe mit Holzteilen, hölzerne Löffel, Arzt- indischen oder chinesischen Motivstickereien utensilien und eine Schachtel mit über 60 mit Vögeln oder Blumen, eine ideenreiche «Appenzeller Cigarren», Produkte des Tabak- Sammlung, die anderswo nicht leicht sich bauvereins Appenzell um 1880, als man ver- finden lässt. In den Seitenvitrinen begegnet suchte, die wirtschaftliche Basis unseres Lander Besucher einem frohen Trachtenpaar, einem Rhodsfähnrich und der Offiziersuni-Neben dem Gang östlich in der einstigen form des bisher ranghöchsten Innerrhoders, Waschküche ist eine kleine Sennenstube mit des Oberstbrigadiers und Oberauditors der Pritsche und dem gebräuchlichen Mobiliar Schweizerischen Armee Dr. Jakob Eugster eingerichtet, in dem das gesamte weissküferne († 1967) von Oberegg. In den bei den Fenstern und kupferne Sennengeschirr für die Milch- plazierten Vitrinen sind diverse, wohl für verarbeitung zu Käse und Butter vorhanden kirchliche Zwecke bearbeitete bestickte Kleidist. An den Wänden hängt das dreigliedrige chen sowie ein kunstvoller Entwurf für ein Schellenspiel, das die Sennen beim Alpaufzug besticktes Tüchlein aus dem Jahre 1903 vom oder bei der Alpabfahrt ihren kräftigsten Zeichner Robert Fässler ausgestellt. Endlich Tieren anhängen und die ihren Stolz bedeu- sind an den hinteren Wänden einige Epitaphe ten. Auch die Ledi mit den weissküfernen sowie Totenbretter mit entsprechenden Fotos Näpfen und dem Geschirr mit Ausnahme des aus vergangener Zeit zu sehen, Zeugen aus Wagens fehlen nicht, und die Feuerstelle mit einer Zeit, als der Totenkult bei uns noch

Die im darüberliegenden zweiten Dachstock Von den unteren Räumen geht es alsdann aufbewahrten alten Gefängniszellen sowie die über zwei Treppen hinauf in den unteren Folterwerkzeuge, so das Richtrad, die Fuss-

Damit ist der Rundgang beendet, und der und seither im hiesigen Kollegium ein ver- Besucher wird das nach dem Dorfbrand vom borgenes Dasein genoss. Neben wertvollsten 18. März 1560 erstellte Rathaus sicher mit dem innerrhodischen Handstickereien und Klöp- Eindruck verlassen, etwas Wertvolles aus der pelarbeiten seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Geschichte und Kultur Innerrhodens gesehen bis zum Zweiten Weltkrieg stammen die hier und manches gelernt zu haben. Jeder Besuausgestellten weiteren Kunstwerke aus der cher ist uns willkommen; geöffnet ist das näheren Umgebung, dann aus Österreich, Museum jeden Sonntagnachmittag von An-Deutschland, Belgien, den Niederlanden, fang Mai bis Mitte November sowie täglich Frankreich, Italien, Spanien, den slawischen in den Monaten Juli bis Mitte September; es

De fööfjöhrig Franzeli het ohni im gringschte kophag aus dem 12. Jahrhundert vor Chr. Ge- nebes aa z haaid i de Wöschgölte n inne baded. S Mariili chont dezue ond loot si uuf: «Bischt en Saukäli, me baded doch nüd ohni Badhose.» De